

ArtYou

Deine Kunst. Deine Inspiration. Dein Magazin.

Kostenlos zum Mitnehmen

WEIHNACHTEN 2026



Wenn der Winter
leise wird
und Licht in den
Herzen leuchtet –
entsteht Raum
für das, was
wirklich zählt.
♡

Vom Himmel hoch

Engelsdarstellungen in der Malerei

GESCHENKE, DIE LEUCHTEN
Gelkerzengießen – eine Anleitung

KREATIV MIT KINDERN
Ein Salzfeuerwerk gestalten

MALEREI
Ein weihnachtliches Stilleben

FOTOGRAFIE
Hände erzählen Weihnachten

MUSIK, DIE BEWEGT
Die Geschichte zweier Weihnachtslieder

LITERATUR
Eine Weihnachtsgeschichte in sieben Zutaten

ARTYOU × PLATINPARTNERSCHAFT

Kunst braucht Menschen, die sie schaffen.

Kunst entsteht aus Ideen, Mut und Leidenschaft.

ArtYou

DEINE KUNST. DEINE INSPIRATION. DEIN MAGAZIN.

ARTYOU · WEIHNACHTEN 2026

GEMEINSAM KUNST SICHTBAR MACHEN

Und Unternehmen, die ihr Raum geben.

Damit Kunst Menschen erreicht, braucht sie Räume, Öffentlichkeit und verlässliche Unterstützung.

ArtYou bringt Kunst und Kultur dorthin, wo sie entdeckt werden: in den Alltag der Menschen. Gemeinsam mit engagierten Partnern schaffen wir Sichtbarkeit für Künstler, kreative Projekte und kulturelle Orte.

Gemeinsam geben wir Kunst eine Bühne.



IHR LOGO

PLATINPARTNER VON ARTYOU

MUSTERANZEIGE · BEISPIELHAFTE DARSTELLUNG

ARTYOU · WEIHNACHTEN 2026

AN UNSERE AUSLAGEORTE UND PARTNER

Gemeinsam Kunst sichtbar machen

Sie halten heute eine Musterfassung von ArtYou in den Händen – zusammengestellt für alle, die unser neues Kunst- und Kulturmagazin kennenlernen möchten. Die folgenden Seiten enthalten ausgewählte Beiträge und Gestaltungsbeispiele aus der geplanten Weihnachtsausgabe. Sie vermitteln einen Eindruck davon, wie ArtYou aussehen wird, und zeigen einen Ausschnitt seiner Themenvielfalt. Für die vollständige Ausgabe sind weitere Beiträge zu Kunsthandwerk, Fotografie, Musik, regionalen Künstlern, Poesie und Zeichenanleitungen geplant.

ArtYou verbindet Kunst in ihren unterschiedlichen Ausprägungsformen und möchte sowohl Kunstschaffende als auch kunstinteressierte Menschen, Familien und Pädagogen erreichen. Wir möchten Menschen für neue Perspektiven begeistern und die Kultur und kreativen Möglichkeiten der jeweiligen Region sichtbar machen. Aus diesem Grund erscheint ArtYou in eigenständigen regionalen Ausgaben. Das Magazin wird kostenlos erhältlich sein, damit möglichst viele Menschen Zugang zu diesen Inhalten finden.

Dafür brauchen wir Orte, die dabei helfen, das Magazin zu den Menschen zu bringen sowie Partner, die dazu beitragen, dass ArtYou entstehen und wachsen kann.

Deshalb enthält bereits dieses Musterheft Anzeigen und eine Partnerseite. Sie zeigen, wie Partner später im Magazin präsent sein können. Anders als in klassischen Werbeheften ist die Zahl der Partnerplätze bewusst begrenzt.

Wir möchten ein Magazin schaffen, das gerne in die Hand genommen, weitergegeben und aufbewahrt wird. Wir freuen uns, Ihnen mit diesem Musterheft einen Eindruck davon zu vermitteln, und danken Ihnen für Ihr Interesse.

Natrice Grohnwald

Herausgeberin & Projektleitung von ArtYou



Einblicke in die Bildwelt der Weihnachtsausgabe

"Kunst gibt nicht das Sichtbare wieder, sondern macht sichtbar."

Paul Klee

Schöpferische Konfession, 1920

INHALT

Einblicke in die Weihnachtsausgabe

LITERATUR

05 Eine vergnügliche Sprachcauserie
Von der guten Mär – alten Wörtern auf der Spur

MALEREI & TECHNIK

09 Vom Himmel hoch
Engelsdarstellungen in der Malerei

KINDERKUNST

19 Lieber, guter Weihnachtsmann
Ein kurzer Klassiker in drei Strophen

20 Mit wenigen Strichen zum Weihnachtsmann
Zeichnen leicht gemacht

KUNST & MENSCHEN

21 Weihnachten kommt immer viel zu früh ...
Eine Glosse zwischen Sommerhitze und Weihnachtszauber

TERMINE & WORKSHOPS

25 Kultur entdecken und mitgestalten
November und Dezember 2026 in Schleswig-Holstein

PARTNER & SERVICE

27 Partner von ArtYou
Gemeinsam Kunst und Kultur stärken

28 Impressum

28 Quellen & Bildnachweise

WEITERE GEPLANTE THEMEN

- ♦ LITERATUR
Markt und Straßen von Eichendorff
Eine Weihnachtsgeschichte in sieben Zutaten
- ♦ MUSIK
Noten von zwei bis drei Weihnachtsliedern
Die Geschichte zweier Weihnachtslieder
Welche Lieder sind GEMA-frei?
- ♦ MALEREI
Weihnachtliches Stilleben
Maltechniktipp: Kerzenschein malen
- ♦ KINDERKUNST
Ein Salzfeuerwerk gestalten
Weihnachtliche Acrylbilder mit Frischhaltefolie

- ♦ LITERATUR FÜR KINDER
Geschichte für Kinder mit Schreibimpuls
Infoseite: Zutaten für ein Weihnachtsmärchen
- ♦ KUNSTHANDWERK
Gelkerzengießen – eine Anleitung
- ♦ FOTOGRAFIE
Hände erzählen Weihnachten
- ♦ VOR ORT
Künstler im Portrait
- ♦ SPEZIAL
Ein künstlerisches Weihnachtsgeschenk

Von der guten Mär

Eine vergnügliche Sprachcauserie

Was für den Maler Pinsel und Farben sind, das, so *dünkt* es mich, sind für den Literaten Worte. *Fürwahr* gibt es auf der Farbpalette des Kuntschaffenden verschiedene Nuancen eines Farbtones, bisweilen so fein abgestuft, dass sie für den Laien nur schwer, wenn überhaupt, zu unterscheiden sind. Ein *Galan* der Worte verfügt, im Idealfall, ebenfalls über eine nuancenreiche Palette an Ausdrücken. Die kleinen Unterschiede in der Wortwahl entscheiden über facettenreiche Charaktere in Geschichten und zielgenaue Beschreibungen von Sachverhalten in Artikeln und Fachbüchern.

Galan

Liebhaber

„Eine Sprache ist mehr als Wörter. Sie ist das Gedächtnis eines Volkes.“

dünken

scheinen, jemandem vorkommen

fürwahr

in der Tat



Obgleich es mitunter gestelzt wirken mag, alte Begriffe in heutige Texte einzuarbeiten, so ist es dennoch nie verkehrt, die eigene Palette an Ausdrücken zu erweitern, um aus einem reichen *Fundus* schöpfen zu können und alte Worte als *Kleinod* zu bewahren.

Notabene: Die Weihnachtszeit ist für Literaten eine überaus geeignete Zeit, um sich mit alten Begriffen und deren Bedeutung vertraut zu machen. Zu keiner anderen Zeit im Jahr gehen wir so selbstverständlich mit Wörtern um, deren Bedeutung uns bisweilen unverständlich ist. *Derohalben* betrachten wir nun einige dieser Weihnachtslieder etwas eingehender und *radotieren saumselig* über einzelne Begriffe.

In dem Klassiker „Vom Himmel hoch, da komm ich her“ bringt uns ein Engel „gute neue *Mär*“. Die Mär, welche sich vom Wortlaut her genauso anhört wie „mehr“ und folglich vor allem von Kindern dahingehend gedeutet werden könnte, dass es „mehr gutes Neues“, sprich: Geschenke gibt, bedeutet eigentlich: Nachricht, Kunde, Erzählung. Es ist daher leicht vorstellbar, wie sich aus dem Begriff Mär etymologisch das Wort „Märchen“ ableitete. Eine Mär ist die Kunde von etwas „Großem“, wohingegen das Wort Märchen als Verkleinerungsform von Mär ursprünglich eine kurze Erzählung beschreibt.

In „Es ist ein Ros entsprungen“ finden wir mit „wie uns die Alten *sungen*“ eine alte Vergangenheitsform von „singen“ und in „Nun sei uns willkommen, *Herre Christ*“ finden wir die feierliche Form von „Herr“. Da wären wir auch allein draufgekommen, oder? Etwas komplizierter oder zumindest weniger intuitiv verständlich ist dafür das *herfür* in „O Heiland, reiß die Himmel

auf“ in der Zeile „O Erd, herfür dies Blümlein bring“. Denken wir hierbei als Erstes an „hierfür“ so befinden wir uns, *mit Verlaub*, auf dem Holzweg. Herfür bedeutet hervor. Etwas frei übersetzt bedeutet die Liedzeile also Folgendes: Die Erde bringt hervor dies Blümlein.



Auch nicht eindeutig unmissverständlich ist das „des *ewgen Vaters einig* Kind“ in „Gelobet seist du, Jesu Christ“. Können wir uns das Wort gelobet durchaus noch selbst als „gepriesen“ herleiten und überlesen geflissentlich das fehlende -i in „ewgen Vaters“ so geschieht es leicht, dass wir aus dem einzigen Kind des ewigen Vaters ein friedliches/einiges machen.

WORTSCHATZ DIESER SEITE

Fundus	- Bestand, umfassende Sammlung	Mär	- Nachricht, Kunde, Erzählung
Kleinod	- etwas Kostbares, Juwel	sungen	- sangen, alte Vergangenheitsform von „singen“
Notabene	- wohlgemerkt, apropos	Herre Christ	- feierliche Form von „Herr“
derohalben	- deshalb	herfür	- hervor, heraus
radotieren	- schwatzen, faseln	ewgen Vaters	- Alte verkürzte Form des „ewigen Vaters“ (Gott)
saumselig	- langsam, sich Zeit lassend, trödelnd	einig	- einzig, einzigartig

Ein weiteres in Vergessenheit geratenes Wort finden wir *fürbaß*, aber nicht barfuß, in „Den die Hirten lobeten *sehre*“ in der Zeile „*fürcht` euch* fürbaß *nimmermehr*“. Wir/die Hirten sollen uns fortan niemals mehr fürchten. Das klingt doch gut, oder?

Und so können wir auch getrost sagen: „Wir Christenleut *han jetzund Freud*“, wie es in dem gleichnamigen Lied so schön heißt. Bedeutet natürlich: Wir haben jetzt Freude. Und wo die Freude heimisch ist, ist auch die Wonne nicht weit! Derothalben finden wir in „*In dulci jubilo*“ Folgendes: „In süßer Freude *leit in praese-pio*“. Dem aufmerksamen Leser ist nicht entgangen, dass wir es hier nicht nur mit altdeutschen Begriffen zu tun haben, sondern auch aus dem Fundus des lateinischen schöpfen können. Wir übersetzen mit: In süßer Freude lag er in der Krippe. Richtig, „*leit*“ bedeutet „lag“ und „in praese-pio“ bedeutet „in der Krippe“. Und da nun das „*Kindlein zart*“ also das liebeleiche Kind schon in der Krippe liegt, wollen wir „Still, still, still“ sein und die Betrachtung der Sprache in Weihnachtsliedern mit der Zeile „Maria *tut dich niedersingen*“ abschließen. Nun ist es so, dass Generationen von Deutschlehrern versucht haben, geplagten Schülern das „Tun“ mit den Worten „Man tut nichts tun“ abzugewöhnen. Früher war das eben anders, da tat man durch-aus singen. Apropos singen: Das Wort „niedersingen“ hat nicht im Entferntesten etwas mit „niedermachen“ oder „runtermachen“ zu tun. Heutige Generationen denken vielleicht sogar ans

„Niederschlagen“. Auch hat es nichts mit der Niederkunft zu tun. Niedersingen bedeutet schlicht und unspektakulär jeman-den „in den Schlaf zu singen“.

Wohlan, dann bleibt uns nur noch, allen Literaten, Lyrikern, Essayisten, Musensöhnen, Schriftstellern und Sprachliebhabern jetzund Freud und fürwahr ein frohes und besinnliches Weih-nachtsfest zu wünschen!

Natrice Grohnwald



WORTSCHATZ DIESER SEITE

fürbaß	- fortan	In dulci jubilo	- in süßer Freude
sehre	- sehr	leit in praese-pio	- lag in der Krippe
fürcht` euch	- fürchtet euch	Kindlein zart	- liebeleiches Kind
nimmermehr	- niemals mehr	tut niedersingen	- in den Schlaf singen
han jetzund Freud	- haben jetzt Freude	Wohlan	- also gut, nun denn

ARTYOU × GOLDPARTNERSCHAFT

Kunst wächst,
wo Menschen
an sie glauben.

Kreativität braucht Zeit.
Und Menschen, die sie stärken.



GEMEINSAM KULTUR STÄRKEN

Kreativität verdient Sichtbarkeit.

ArtYou schafft Raum für Künstler, Ideen und kulturelle Orte.
Mit der Unterstützung engagierter Partner entsteht ein Magazin,
das Kreativität nicht nur zeigt, sondern Menschen verbindet.



IHR LOGO

GOLDPARTNER VON ARTYOU

MUSTERANZEIGE · BEISPIELHAFTE DARSTELLUNG



Vom Himmel hoch Engelsdarstellungen in der Malerei

Sie sind schön, sie sind heilig, häufig musikalisch und mindestens 1700 Jahre alt – Engel. Wir kennen sie aus Kirchen und Gemälden, als barocke Verzierungen an alten Hausfassaden, als Lampenständer, als Motive auf Bechern und als Kettenanhänger. Gerade zur Weihnachtszeit schmücken Engelsfiguren das Haus und werden in Geschichten lebendig. Grund genug, sich vor dem Hintergrund des nahenden Weihnachtsfestes damit zu beschäftigen, wie Engel über die Jahrhunderte hinweg Haupt- und Nebendarsteller verschiedener Malereien rund um Christi Geburt geworden sind.



Vom schlichten Boten der Spätantike bis zum kindlichen Weihnachtsengel – kaum eine Gestalt hat ihr Aussehen in der Kunst so oft verändert und ist dabei gleichzeitig so eindeutig zu erkennen geblieben. In der Regel erscheinen Engel strahlend und schön, mit langen Haaren und wallenden Gewändern. Anmutig und elegant und seit knapp 1700 Jahren geflügelt, sind sie für jeden Betrachter sofort zu erkennen: Was die wenigsten wissen: Über viele Jahrhunderte hinweg wurden vor allem männliche Engel wie z. B. Erzengel Gabriel dargestellt. Eine Kunsthistorikerin aus Madrid schreibt sogar, dass erstmals im späten 14. oder im 15. Jahrhundert weibliche Engel in Gemälden erschienen. Wiederum andere Quellen verweisen auf das Wilton-Diptychon von 1395-1399, wo vermutlich weibliche Engel im Halbkreis um die Madonna stehen.

Übrigens: Die vermutlich älteste erhaltene Engelsdarstellung der christlichen Kunst ist ein Verkündigungsfresco aus dem 3. Jahrhundert nach Christus. Dieses befindet sich in der Priscilla-Katakomba in Rom. Bemerkenswert ist, dass der dort dargestellte Engel noch keine Flügel besitzt. In eine Tunika gekleidet, erscheint dieser wie ein römischer Bote.

Erst rund ein Jahrhundert später tauchen die ersten geflügelten Engel in christlichen Darstellungen auf. Ihre Künstler ließen sich vermutlich von geflügelten Schutzgeistern der assyrischen Kunst sowie von Geistwesen und Göttern der römischen und griechischen Mythologie inspirieren.

Engel als stille Boten

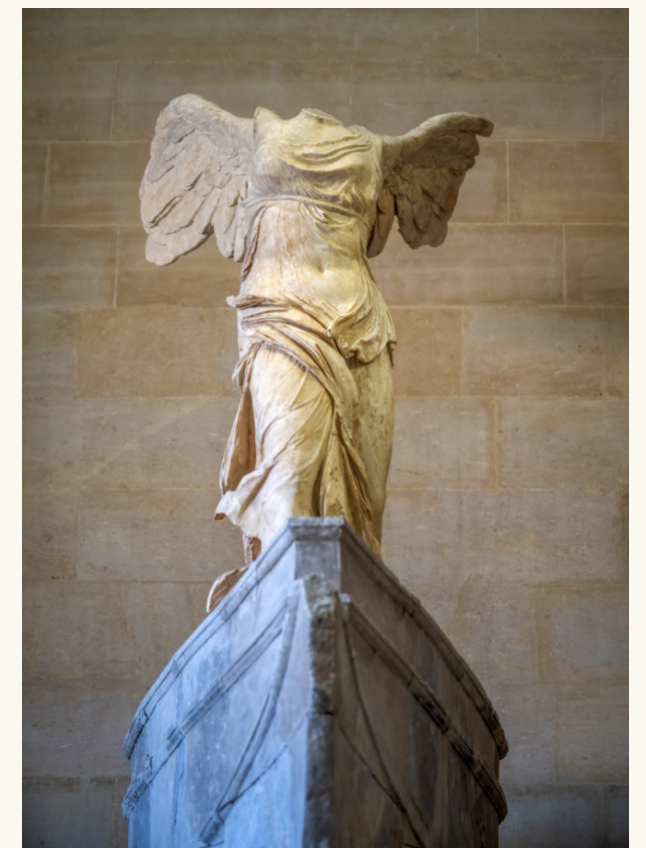
Engel gelten in religiösen und spirituellen Schriften und Traditionen als Vermittler zwischen höheren Mächten und der menschlichen Welt. Sie sind die Gegenspieler der Dämonen, die ebenso wie die Engel als transzendente Wesen dargestellt werden. Engel helfen den Menschen, indem sie diese beschützen (Schutzengel), leiten und unterstützen sowie himmlische Botschaften überbringen. Dämonen hingegen versuchen, Menschen in die Irre zu führen und zu bösen Taten zu verleiten.

Woher kommt das Wort „Engel“?

Das Wort geht auf das griechische *ángelos* zurück und bedeutet „Bote“ oder „Gesandter“. Auch das lateinische *angelus* trägt diese Bedeutung. Der Engel ist seinem Namen nach also zunächst kein geflügeltes Wesen, sondern ein Überbringer von Nachrichten.



Bildausschnitt aus dem Wilton-Diptychon, um 1395–1399, Eitempera auf Eichenholz, National Gallery, London



Finden wir bei der antiken Siegesgöttin Nike beziehungsweise Viktoria ein Vorbild für christliche Engelsdarstellungen?

In der „Verkündigung“ von Fra Angelico begegnen sich der Erzengel Gabriel und Maria auf eine fast ehrfürchtige, ebenbürtige Weise. Das „Himmliche“ des Gemäldes wird besonders durch die Farbe Gold hervorgehoben. Überall finden wir sie: im Licht, auf den Flügeln, in den Heiligenscheinen und in den prächtigen

Gewändern. Die goldgelben Haare und die Alabasterhaut der beiden Hauptdarsteller tun ihr übriges für die Gesamtwirkung und lassen den Betrachter staunend ob der Makellosigkeit der künstlerischen Darstellung zurück.



Fra Angelico, Die Verkündigung, 1425–1426, Tempera auf Holz, Museo del Prado, Madrid

GENAU HINGESCHAUT

Zwei Geschichten in einem Bild

Links: die Vertreibung aus dem Paradies
Adam und Eva werden von einem Engel aus dem Paradies geführt.

Rechts: die Verkündigung
Der Engel Gabriel überbringt Maria die Nachricht von der Geburt Christi.

Fra Angelico verbindet damit zwei zentrale christliche Themen: den Sündenfall sowie die Hoffnung auf Erlösung. Die Szene der Verkündigung wird von Gottvater – zu erkennen am Gesicht im Medaillon zwischen den Torbögen und an den Händen oben links, die den Lichtstrahl aussenden – sowie vom Heiligen Geist in Gestalt der Taube begleitet. In der Verkündigung sind somit alle drei Personen der christlichen Trinität gegenwärtig.

Weihnachten: Der Himmel kommt der Erde nahe

In Sandro Botticellis Werk „Mystische Geburt“ finden wir Engel nicht mehr als stille Boten. Sie sind mehr als das: Sie sind Beschützer des heiligen Kindes und seiner Familie. Sie feiern und bejubeln gemeinsam mit den Menschen das freudige Ereignis. Himmlische

und irdische Wesen schließen einander in die Arme. Der ehrfurchtsvolle Abstand, den wir noch bei Fra Angelico finden, fehlt. Die Botticelli-Engel mit den bunt schillernden Flügeln erscheinen nahbar und ausgelassen.



Sandro Botticelli, „Mystische Geburt“, 1500, Öl auf Leinwand, National Gallery, London

FARBSPRACHE

In Mariendarstellungen begegnen uns immer wieder die Farben Rot und Blau. Blau verweist traditionell auf Reinheit und das Himmlische, Rot unter anderem auf Liebe, Leben und das spätere Leiden Christi.

GENAU HINGESCHAUT

Dieses Bild zeigt nicht ausschließlich eine friedliche Weihnachtsidylle: Während die Menschen gemeinsam mit den Engeln die Geburt Jesu Christi feiern, verschwinden kleine Dämonen in Erdspalten.



Bildausschnitt: Dämon (unten rechts)

Weniger überschwänglich, aber nicht weniger feierlich ist die Darstellung der Ankunft Christi in Hugo van der Goes „Portinari-Triptychon“. Die Engel befinden sich mitten unter den Menschen, erregen jedoch kein Aufsehen. Gemeinsam mit der „himmlischen

Familie“ bilden die Engel andächtig einen Kreis um das Jesuskind. Die Gesichter sind ernst, die Hände spiegeln Andacht und Anbetung wider. Im Hintergrund verkündet ein Engel den sich fürchtenden Hirten die Geburt des Heilands (siehe Bildausschnitt).



Hugo van der Goes, Mitteltafel des „Portinari-Triptychons“, um 1477–1478, Öl auf Eichenholz, Uffizien, Florenz

GENAU HINGESCHAUT

In diesem Werk erscheinen die Himmelswesen sowohl als Verkünder als auch als ehrfürchtige Begleiter. Viele mittelalterliche Engel wirken androgyn: jugendlich, fein und geschlechtlich kaum eindeutig zuzuordnen. Gerade diese Uneindeutigkeit unterstreicht ihren überirdischen Charakter.



Bildausschnitte aus der Mitteltafel des „Portinari-Triptychons“

In Correggios „Die Heilige Nacht“ wird das Licht selbst zum eigentlichen Wunder. Das Licht, welches von dem Kinde ausgeht und sowohl Maria als auch die Umstehenden erhellt, wird auch als „sakrales Leuchtlicht“ bezeichnet. Dieses „göttliche“ Licht trug entscheidend zur Berühmtheit des Gemäldes bei. Obgleich die Idee, dass das Licht vom Jesuskind ausgeht, nicht neu war, ist der Einsatz desselben von Correggio bemerkenswert: das Licht um das Jesuskind ist nicht nur ein symbolischer Schein – vielmehr verhält es sich fast wie reales Licht. Über der erleuchteten Madonna und

den geblendeten Umstehenden schwebt die himmlische Engelschar wie ein schützender Baldachin. Ihr kindlich knabenhaftes Aussehen steht in starkem Kontrast zu den würdevoll gekleideten, jugendlich- erwachsenen Himmelsboten bei Botticelli und van der Goes. Correggio nähert sich mit seiner Darstellung dem Typus des Puttos an. Putto (Plural: Putti, oder auch Putte, Plural Putten) aus dem Italienischen entlehnt, bedeutet Knäblein. In der Malerei und Bildhauerei wird hiermit meist eine wenig bekleidete Kindergestalt bezeichnet.



Correggio, „Die Heilige Nacht“, um 1528–1530, Öl auf Pappelholz, Gemäldegalerie Alte Meister, Dresden

LICHT IN DER MALEREI

In Correggios Gemälde „Die Heilige Nacht“ wirkt das Licht real, fast greifbar und doch himmlisch ohne lediglich ein symbolischer Schein zu sein: Es fällt auf Gesichter und Körper, erzeugt Schatten, blendet die Umstehenden und verwandelt die gesamte nächtliche Szene. Das Gemälde wird als das erste monumentale Nachtstück in der italienischen Malerei bezeichnet.

SCHON GEWUSST?

Maria und Madonna bezeichnen nicht ganz dasselbe.

Maria meint die biblische Person – die Mutter Jesu. Madonna dagegen ist eine kunsthistorische Ehren- und Bildbezeichnung und bedeutet ursprünglich „meine Herrin“ oder „meine Dame“. Sie wird besonders häufig verwendet, wenn Maria als zentrales Andachtsmotiv dargestellt ist, etwa als Madonna mit Kind.

In erzählenden Szenen wie der Verkündigung, der Geburt Christi oder der Kreuzigung spricht man dagegen meist von Maria.

Kurz gesagt: Maria ist die Person – Madonna bezeichnet vor allem das Bildmotiv.

Eine wiederum ganz andere Darstellungsweise von Engeln finden wir in Raffaels „Sixtinischer Madonna“, einem der berühmtesten Gemälde der Renaissance. Obgleich sie ebenfalls puttenhaft dargestellt werden, ist hier, anders als in anderen christlichen Darstellungen, keine Spur von Jubel, Freude oder Ehrfurcht bei den Engeln am unteren Bildrand zu entdecken. Auch die heiligen Gesten, wie die zum Gebet gefalteten Hände, fehlen. Die Engel wirken verträumt, beinahe gelangweilt. Maria und das Jesuskind hingegen wirken besorgt. Auch beim heiligen Papst Sixtus II. und bei der heiligen Barbara, welche zu Füßen Marias knien, kann der Betrachter Sorge in den Gesichtern erkennen.

Raffael malte das Bild auf Anweisung des Papstes Julius II. für die Klosterkirche San Sisto in Piacenza. Dort wurde das Gemälde als Altarbild gegenüber einem großen Kreuzifix aufgehängt. Es wird vermutet, dass Raffael, der um die Positionierung des Bildes in der Klosterkirche wusste, seinen Hauptdarstellern im Hinblick auf den Kreuztod, welchen Jesus später erleiden sollte, die sorgenvollen Gesichter malte. Die ausgestreckte Hand des knienden Papstes soll ebenfalls auf das gegenüberliegende Kreuz gerichtet sein. Die Vorausschau auf das leidvolle Ende Jesu spiegelt sich in den sorgenvollen Gesichtern wider. Im Hintergrund der Madonna, zu nächst verborgen als Wolkenschleier, tauchen unzählige schemenhafte Engelsgesichter auf. Auch diese wirken nicht freudig, sondern blicken stauend, fast wehklagend auf die versammelte Gesellschaft.

Warum die beiden „Engelchen“ am unteren Bildrand so teilnahmslos aussehen, ist unklar. Laut einer Publikation der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden bestätigen technische Untersuchungen von 1983, dass die beiden „Putti“ erst in einer späteren Phase des Malprozesses von Raffael über eine bereits angelegte Wolkenschicht hinzugefügt wurden. Warum Raffael sich so entschieden hat, bleibt ungewiss. Gewiss ist nur: Die beiden Raffael-Engel gehören zu den berühmtesten Engeln der Kunstgeschichte und übertreffen in ihrer Popularität beinahe die Sixtinische Madonna selbst. Erstmals um 1800 aus dem Gesamtbild herausgelöst, entwickelten die beiden eine erstaunliche Solokarriere. So finden wir sie auf Porzellan, Poesiealben, Stickern, in der Werbung und auf Geschenkartikeln und, passend zur Weihnachtszeit, auf nostalgischen Adventskalendern.



Zwei der berühmtesten Engel der Kunstgeschichte wünschen frohe Weihnachten



Sie gilt als eines der berühmtesten Gemälde der italienischen Renaissance:
Raffael, „Sixtinische Madonna“, 1512/1513, Öl auf Leinwand, Gemäldegalerie Alte Meister, Dresden



ENGEL IM WANDEL DER ZEIT

Engel haben in der Kunst viele Gesichter – jede Epoche verleiht ihnen ihren eigenen Ausdruck. Unsere Zeitleiste zeigt, wie sich ihre Darstellung im Laufe der Jahrhunderte gewandelt hat.

EINE KLEINE ZEITREISE

Frühchristlich
3.–6. Jahrhundert



Verkündigungsmosaik aus Santa Maria Maggiore, Rom, Mitte des 5. Jahrhunderts

Symbolisch und feierlich – der geflügelte Himmelsbote entsteht

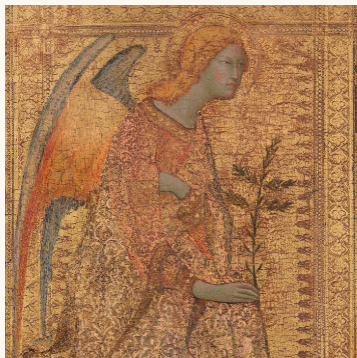
Romanik
11.–13. Jahrhundert



Engel aus Santa Maria de Taüll, um 1133

Streng und frontal – Engel erscheinen als Boten Gottes

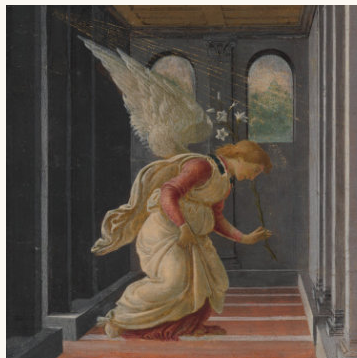
Gotik
12.–15. Jahrhundert



Der Engel der Verkündigung, Simone Martini, um 1330

Schlank und höfisch – himmlische Eleganz

Renaissance
15.–16. Jahrhundert



Die Verkündigung, Sandro Botticelli, um 1485

Räumlich und körperlich – Engel werden menschlicher

Manierismus
16. bis frühes 17. Jahrhundert



Die Verkündigung, Peter Candid, um 1585

Elegant, kunstvoll und übersteigert – Engel erscheinen in raffinierten Posen

Barock
17.–18. Jahrhundert



Die Verkündigung des Todes Mariens, Samuel van Hoogstraten, um 1670

Licht und Emotion – Engel werden körperlich und unmittelbar

Rokoko
18. Jahrhundert



Die Flucht nach Ägypten, Giovanni Battista Tiepolo, um 1767–1770

Leicht, anmutig und elegant – Engel verlieren die Schwere des Barock

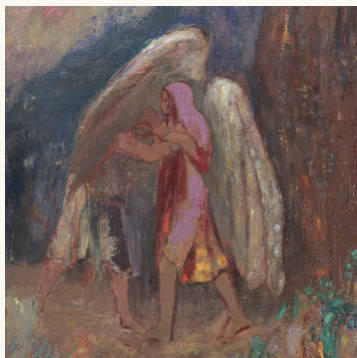
Akademische Malerei
19. Jahrhundert



Der Gesang der Engel, William-Adolphe Bouguereau, 1881

Idealisiert und naturalistisch – beinahe vollkommene Menschen

Symbolismus
Spätes 19. bis frühes 20. Jahrhundert



Jakob und der Engel, Odilon Redon, um 1907

Farbe und Vision – die Formen lösen sich auf

KREATIVIMPULS

Ein Engel ohne Flügel

Wie lässt sich ein Engel darstellen, wenn all seine vertrauten Erkennungszeichen verschwinden?

Verzichten Sie bewusst auf Flügel, Heiligenschein und himmlische Gewänder. Suchen Sie stattdessen nach anderen Möglichkeiten, etwas Engelhaftes sichtbar zu machen: durch Licht und Farbe, eine Geste, einen Blick, eine besondere Körperhaltung oder die Atmosphäre des Raumes.

Besonders spannend wird es, wenn sich in Ihrem Bild zwei Engel begegnen: ein klassischer Himmelsbote mit den

überlieferten Attributen der Kunstgeschichte – und Ihre ganz eigene, zeitgenössische Vorstellung eines Engels.

Wie erkennen die beiden einander?
Was unterscheidet sie – und was verbindet sie?

Vielleicht zeigt sich am Ende: Ein Engel braucht nicht unbedingt Flügel, um als solcher erkannt zu werden.

Lassen Sie andere an Ihrem Kunstwerk teilhaben.

Wir veröffentlichen es in der Kunstgalerie auf unserer Webseite



HIER SCANNEN

Lieber, guter Weihnachtsmann,



EIN KURZER KLASSIKER – VOLLSTÄNDIG IN DREI STROPHEN

Wer kennt es nicht? Das Gedicht „Lieber guter Weihnachtsmann“. Wenn vor Aufregung am Heiligabend nichts mehr geht, wird schnell der „kurze Klassiker“ rezitiert. Was viele nicht wissen:

Das Gedicht besteht eigentlich aus drei Strophen. Der Verfasser ist bis heute unbekannt – doch noch viele Generationen werden dieses Verslein lernen. Vielleicht jetzt sogar vollständig?

Da wird der Weihnachtsmann Augen machen. Viel Spaß beim Auswendiglernen und Aufsagen!

Das ganze Gedicht

1. Strophe

Lieber, guter Weihnachtsmann,
zieh die langen Stiefel an,
kämme deinen weißen Bart,
mach' dich auf die Weihnachtsfahrt.

2. Strophe

Komm' doch auch in unser Haus,
packe die Geschenke aus.
Ach, erst das Sprüchlein wolltest du?
Ja, ich kann es, hör mal zu:

3. Strophe

Lieber, guter Weihnachtsmann,
guck mich nicht so böse an.
Stecke deine Rute ein,
will auch immer artig sein!

(Verfasser unbekannt)



Mach schon jetzt mit!

Gestalte den Rahmen für unser Frühlingsgedicht!

Male, zeichne oder collagiere ein Frühlingsbild, das unser Gedicht umrahmt. Lass in der Mitte genügend freie Fläche für den Text. Fotografiere oder scanne dein Kunstwerk und sende es ein. Ein ausgewähltes Bild wird in der Frühlingsausgabe als Rahmen für das Gedicht veröffentlicht.

Alle Teilnahmebedingungen und Hinweise zur Einsendung findest du über den QR-Code.



HIER SCANNEN

Mit wenigen Strichen zum Weihnachtsmann

DU BRAUCHST:
Bleistift, Radiergummi, Fineliner,
Bunt- oder Filzstifte



1



Zeichne einen Kreis für den Kopf. Zeichne dann Augen, Augenbrauen, Nase, Mund und den Schnurrbart ein.

Tipp

Augen wirken lebendiger, wenn du in jeder Pupille einen kleinen weißen Kreis frei lässt.

2



Radriere die seitlichen und unteren Linien des Kreises weg. Nur der obere Bogen bleibt als Stirn stehen.

3



Zeichne dem Weihnachtsmann einen flauschigen Rauschebart und deute die Seiten seines Gesichts mit zwei Strichen an.

4



Zeichne die Mütze und anschließend den Körper.

5



Zeichne nun Arme und Beine sowie die Handschuhe.

6



Zeichne die Stiefel. Füge anschließend Pelzbesätze an den Ärmeln und Hosenbeinen hinzu.

7



Zeichne einen Gürtel mit einer großen Schnalle und den Pelzrand des Mantels. Ziehe anschließend alle Linien mit einem schwarzen Fineliner nach.



Male deinen Weihnachtsmann schön bunt an. Wenn du magst, kannst du noch Sterne, Geschenke, einen Sack oder eine Winterlandschaft hinzufügen.



HIER SCANNEN

Schicke uns dein Weihnachtsmannbild – wir veröffentlichen es in der Kinderkunstgalerie auf unserer Webseite.



Weihnachten kommt immer viel zu früh ...

Es ist heiß. Hochsommer. Sie sitzt auf der Terrasse, ein Glas kaltes Wasser mit Zitronenscheibchen in der Hand. Die Vögel zwitschern, die Sonne brennt. Vor ihr auf dem Tisch liegt ein weißes Blatt Papier. Weiß wie Schnee. Sie schüttelt widerwillig den Kopf. Schnee... Weihnachten. Nicht schon wieder. Aber dann fällt ihr der Abgabetermin für den Artikel für die Weihnachtsausgabe ein. Verflixt!

Aufschieben kann sie nichts mehr. Es ist längst höchste Zeit! Gefühlt hat sie den Baum erst abgeschmückt und die sieben Kisten mit dem Weihnachtsschmuck auf dem Dachboden verstaubt. Sieben Kisten? Ja, genau, denn eigentlich liebt sie Weihnachten – nur eben nicht im Sommer! Das Schicksal der Journalisten und Autoren, denkt sie und schließt für einen Moment die Augen, während sie sich in ihrem Liegestuhl zurücklehnt. Weihnachten im Sommer und Sommer zu Weihnachten. Die Sonne scheint ihr ins Gesicht und sie wähnt sich am Meer. Kann man nicht das Rauschen der Wellen hören? Nun ja, es ist der warme Sommerwind in den Blättern der Silberpappel, der so schön rauscht.

Warmer Strandsand unter ihren Füßen – Hach... Reiß dich zusammen, denkt sie und zwingt ihrem Hirn ganz andere Gedanken auf. Du liegst auf einem Berg, es ist alles weiß vom Schnee. Die Sonne scheint dir ins Gesicht. Unten im Tal hörst du das Läuten von Kirchenglocken. Sie rufen die Gläubigen zur Weihnachtsmesse. „Just hear those sleigh bells jingling, ring-ting-tingling too...“ kommt ihr in den Sinn. Zuerst lässt sie die Melodie nur widerwillig in ihrem Kopf ablaufen, dann zunehmend immer enthusiastischer. „Mama, wir gehen in den Pool. Kommst du mit?“ Die Stimme ihrer Kinder bringt sie vom verschneiten Berg zurück in den heimischen Sommergarten mit 28° Grad Lieblingstemperatur. Sie überlegt nur ganz kurz, nippt noch einmal an ihrem eiskalten Getränk und springt dann jauchzend in das herrlich frische Wasser.

Das schneeweiße Blatt liegt einsam und vergessen auf dem Terrassentisch. Nicht die Spur einer beschaulichen Kerzengemütlichkeit. „Das ist es!“ Schnell krabbelt sie wieder aus dem Pool. „Ich muss ins Haus“, ruft sie ihren verdatterten

Kindern zu. Und schon schnappt sie sich das Blatt und verschwindet im Schlafzimmer. Dort kann sie die Jalousie so schön lichtdicht herunterfahren. Gedacht, getan. Die Sonne wird ausgesperrt, eine Kerze entzündet. Im Hintergrund läuft „Leise rieselt der Schnee“. Sie fängt an zu schreiben. Die Stimmen der kreischenden und planschenden Kinder dringen nur gedämpft durch das geschlossene Fenster. Es könnte eine Schlittenfahrt sein, denkt sie und baut dies gleich in ihren Artikel ein.

Schlittenfahrten sind weihnachtlich. Sie wischt sich den Schweiß von der Stirn. Im dunklen Schlafzimmer sind bestimmt 40°C, die Kerze macht die Gesamtsituation nicht besser. Die Weihnachtslieder – jetzt läuft „Schneeflockchen Weißbröckchen“ – dröhnen in ihren Ohren. „Mir wird etwas übel“, denkt sie, während sie ein Rezept für Lebkuchen niederschreibt.

Ihr Mann schaut ins Schlafzimmer. „Möchtest du einen großen Eisbecher mit...?“ Der Satz bleibt unvollendet in der Luft hängen. Er schaut in ihr schweißnasses Gesicht, hört „Süßer die Glocken nie klingen.“ Sieht den Schein der Kerze auf den heruntergefahrenen Jalousien flackern. Mit einem mitleidigen und entschuldigenden Lächeln auf dem Gesicht schließt er die Tür. Ihr ist klar, was er denkt: „Die arme Irre.“ Eingesperrt mit Weihnachten im Schlafzimmer hält sie tapfer und mit grimmigem Ausdruck auf dem Gesicht noch ganze 10 Minuten durch, dann ist sie kurz vorm Hitzeschlag. Der Stift gleitet ihr aus der Hand und fällt auf den weichen, warmen Teppichboden. „Ein Glück, dass ich nicht auch noch den Kamin angemacht habe...“ dann kippt sie zur Seite.

Benommen liegt sie auf dem Boden und lauscht. „Es ist für uns eine Zeit angekommen“ erklingt es unerbittlich aus der Musikanlage. Sie versucht, sich Weihnachten vorzustellen: Gemütlichkeit, Kerzenlicht, Duft von Zimtstangen und Nelken. Saftige Orangen und heißer Punsch. Dunkle Abende, gemütliches Beisammensein. Eine Zeit der Ruhe und des Friedens. Weihnachtsmärkte und die rastlose Jagd nach den passenden Weihnachtsgeschenken. „Das ist es“, denkt sie erleichtert und rappelt sich vom Boden hoch. Schnell die Kerze ausgepustet, die Jalousien hochgezogen und die Musikanlage zum Schweigen gebracht. Sie wischt sich den Schweiß von der Stirn und während sie zur Haustür eilt, ruft sie ihrem Mann zu, dass sie kurz einkaufen müsse. Er sitzt in der klimatisierten Küche über einem großen Eisbecher und wundert sich über gar nichts mehr!

Sie fährt in die Stadt. Das schneeweiße Blatt hat sie dabei. Schon parkt sie und steuert kurz darauf den Laden an, für den sie heute hierhergekommen ist. Bereits vom Eingangsbereich aus kann sie die mannshohen Nussknacker ausmachen. Lametta in Gold, Blau und Silber gibt es dort – allerdings nur das falsche, nicht das gute Staniollametta, das sie noch aus ihrer Kindheit kennt. Christbaumkugeln in Hülle und Fülle. Weihnachtsmänner klein und riesig. Schneemänner und Engel geben sich mit Rudolph dem Rentier ein Stelldichein.

Kultur gehört zum Leben.

Wir unterstützen, was Menschen inspiriert.



GEMEINSAM KULTUR STÄRKEN

Inspiration zum Entdecken und Mitmachen.

ArtYou verbindet Kunst, Kultur und kreative Ideen in einem kostenfreien Magazin. Geschichten, Künstlerporträts und praktische Anleitungen laden zum Entdecken und eigenen Gestalten ein.

Silberpartner tragen dazu bei, diese Vielfalt zugänglich zu machen. Zugleich wird Ihr Unternehmen in einem Umfeld sichtbar, das Menschen durch gemeinsame Interessen verbindet.



IHR LOGO

SILBERPARTNER VON ARTYOU

MUSTERANZEIGE · BEISPIELHAFTE DARSTELLUNG

Hoch erhobenen Hauptes schreitet sie an der Kassiererin vorbei, die ihrem Blick in Richtung Weihnachtsabteilung entschuldigend lächelnd gefolgt ist. Eine weitere Verkäuferin packt Strohütte und Strohalm-Trinkflaschen mit Palmen darauf in eine Kiste, in der sich schon aufblasbare Wasserbälle und Luftmatratzen tummeln. Genau hier ist es richtig. Sie lässt sich in die Mitte eines Ganges zwischen die Nussknacker und Weihnachtsmänner fallen.

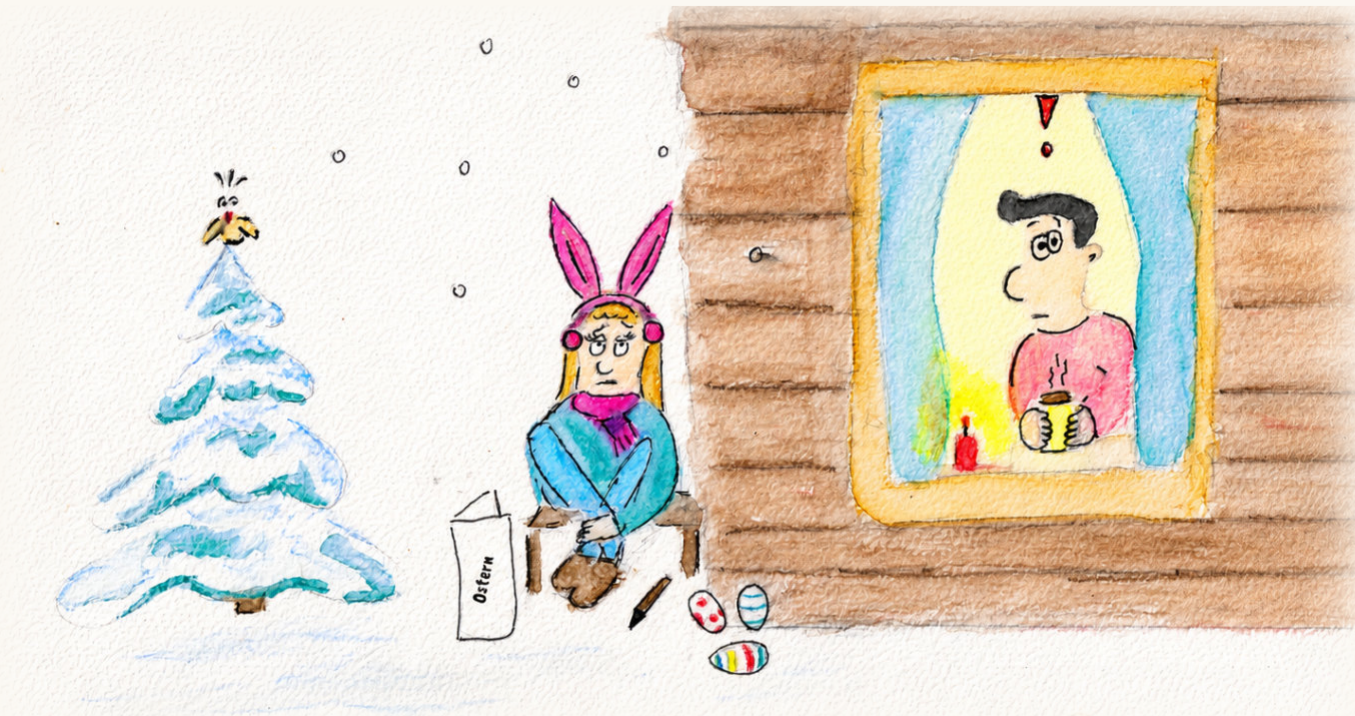
Hier ist der Sommer im Hochsommer bereits out und Weihnachten zieht ein – ganz natürlich und ungezwungen. Während sie eine Packung mit Lebkuchen aufreißt und nach erstem Zögern immer kräftiger hineinbeißt, stören nur die Einkaufenden in kurzen Hosen und Sommerkleidern, die kopfschüttelnd und mit verächtlichem Blick an der Weihnachtsabteilung vorbeikommen und hin und wieder empört ausrufen, wenn sie erfahren, dass die Sommersaison vorbei sei und die Badelatschen längst durch modische Schneeboots ersetzt wurden.

Hier kann sie schreiben. Die Klimaanlage sorgt für die richtige Kälte. Schnell wickelt sie sich einen Schal um und wirft sich eine der gerade gelieferten modischen Skijacken über, damit sie beim längeren Aufenthalt in diesem Klimaanlage-Gefrierschrank nicht einfriert. Sie schreibt und schreibt und nach anfänglicher Blockade fließen ihr die Worte nur so von der Schreibfeder aufs schneeweiße Blatt, das langsam aber sicher, nicht mehr schneeweiß ist. Macht nichts! Dafür entspannt sich die ganze Weihnachtsgemütlichkeit vor ihr auf dem Blatt. Da sind sie wieder die himmlischen heimeligen Gefühle. Das Kindsein – die Wunder. Das Kribbeln am Weihnachtsmorgen, die flauen Beine am Heiligabend und die staunenden Augen beim Anblick des Christbaumes. Weihnachten eben – mit all seinem Zauber, den auch der Kommerz nie auszulöschen vermag. Und noch ehe die Verkaufsdamen Feierabend machen möchten, hat sie mit drei Tüten Lebkuchen im Bauch und einem schrecklichen Durst, einen zauberhaft weihnachtlichen Artikel geschrieben.

Leichtfüßig fliegt sie förmlich auf sommerlichen Schwingen nach Hause. Rein in den Pool und her mit dem Eisbecher! Das schneeweiße Blatt wird dem Redakteur zugetragen und landet in der Weihnachtsaugabe. Und dann ist der Sommer auch schon vorbei und nach einem kurzen und stürmischen Herbst ist sie da – die Weihnachtszeit. Leise rieselt der Schnee vor dem Wohnzimmerfenster. Das Haus ist festlich geschmückt. Weihnachtslieder erklingen leise aus der Musikanlage. Die Kinder sitzen am Tisch vorm Kaminfeuer und malen Weihnachtswünsche auf ein großes Blatt. Er bringt ihr einen heißen Punsch aufs Sofa. Es ist herrlich, zauberhaft und wunderbar weihnachtlich. Friedlich und ruhig und langsam oder neudeutsch: entschleunigt. So, wie es sein soll. Vor ihr auf dem Tisch liegt ein weißes Blatt Papier. Weiß wie Schnee! Moment wie Schnee? Hier soll der Artikel für die Frühlingsausgabe zu Ostern entstehen. Ihre Augen weiten sich bei dem Gedanken an bunt gefärbte Ostereier, die ihr nun geradezu grell erscheinen, an Osterhasen in sommerlichen Latzhosen mit Körben in der Hand, in denen Küken und bunte Blumen sitzen. Es graut ihr davor in diese Frühlingswelt einzutauchen. Doch noch bevor sie schreiend davonlaufen kann, nimmt er sie liebevoll in den Arm und drückt ihr den Autoschlüssel in die Hand. „Fahr einkaufen“ raunt er ihr zu. Und schon hüpfte sie wie bekannter Hase durch den verschneiten Garten zum Auto und fährt vorsichtig in die Stadt. Den Laden ihres Zieles erreicht sie problemlos und schon beim Betreten des Geschäfts ist es klar! Auf die Ladenbesitzer ist Verlass. Sie haben ihren Jahreszeitenrhythmus an den der Autoren und Schriftsteller angepasst. Dort sind sie, die mannshohen Osterhasen, kitschige Plastiktulpen und kleine Flauschiküken in gelb, blau und rosa. Und während die Verkäuferinnen noch die restlichen Weihnachtsartikel für den nächsten Hochsommer in Kartons verstauen, zaubert sie den Frühling aufs Blatt! Ostern kommt eben immer viel zu früh...

Frohe Weihnachten!

Natrice Grohnwald



Kulturtermine & Workshops

November 2026 · Schleswig-Holstein



MUSTERKALENDER · Termine, Orte und Kontakte sind beispielhaft

15.11. AUSSTELLUNG · WORKSHOP

Winterlicht im Atelier

Kiel · Atelier am Park
11–17 Uhr · frei · Workshop 15 €

17.11. LESUNG

Geschichten am Abend

Neumünster · Lesestube
19–21 Uhr · 8 €

18.11. AQUARELLKURS

Nebel, Wasser, Horizont

Husum · Malwerkstatt
14–17 Uhr · 42 € inkl. Material

20.11. KERAMIKKURS

Kleine Schalen formen

Lübeck · Tonatelier
10–13 Uhr · 48 € inkl. Material

21.11. KUNSTMARKT · MITMACHEN

Offene Werkstätten

Flensburg · Werkhof
11–18 Uhr · Eintritt frei

25.11. AUSSTELLUNG · GESPRÄCH

Papier und Poesie

Schleswig · Galerie am Hof
17–19 Uhr · Eintritt frei

26.11. DRUCKKURS

Weihnachtspost drucken

Flensburg · Druckwerkstatt
14–17 Uhr · 38 € inkl. Material

27.11. KONZERT

Klangfarben im Advent

Plön · Musikraum
19–20.30 Uhr · 12 €

29.11. OFFENES SINGEN

Gemeinsam in den Advent

Eckernförde · Kulturraum
18–19.30 Uhr · Eintritt frei

30.11. AUSSTELLUNG · MALAKTION

Kleine Bilder, große Ideen

Kiel · Kunsthof
12–17 Uhr · Eintritt frei



GEMEINSAM KULTUR STÄRKEN

Kreativität beginnt mit einer Idee.

ArtYou macht Kunst und Kultur erlebbar – mit Geschichten, Begegnungen und Anregungen zum eigenen Gestalten. Bronzepartner unterstützen dieses kostenfreie Angebot und zeigen ihre Verbundenheit mit einer lebendigen Kulturlandschaft.



IHR LOGO

BRONZEPARTNER VON ARTYOU

MUSTERANZEIGE · BEISPIELHAFT DARSTELLUNG

Gemeinsam für Kunst und Kultur.

Unsere Partner machen ArtYou möglich.
Wir stellen sie Ihnen kurz vor. Gestaltungsbeispiel · Partnernamen fiktiv

PLATINPARTNER



Kulturraum Nord

Kulturraum Nord bringt Menschen, Kunst und kulturelle Orte zusammen und schafft mit Projekten und Netzwerken neue Begegnungen in der Region.



Kunstforum Küste

Kunstforum Küste fördert zeitgenössische Kunst und den Austausch an der Küste – Ein Forum für Dialog, Vielfalt und Inspiration.

GOLDPARTNER



Atelierwerk

Atelierwerk schafft Raum für kreatives Arbeiten und fördert den Austausch von Ideen.



Klanghaus

Klanghaus macht Musik erlebbar und stärkt Kultur in der Region.



Galerie Lichtblick

Galerie Lichtblick zeigt zeitgenössische Kunst und eröffnet neue Perspektiven.

SILBERPARTNER



Papier & Farbe

Künstlerbedarf und Kurse für Einsteiger und Fortgeschrittene.



Wortwerk

Literatur und Schreibkultur für alle Generationen.



Ton & Form

Keramikwerkstatt und Kurse für kreatives Gestalten.



Bildraum

Fotografie und Ausstellungen mit regionalem Fokus.



Kulturhof

Kulturveranstaltungen und Begegnungen auf dem Land.



Musikatelier

Instrumentalunterricht und Projekte für junge Talente.

Unterstützung, die verbindet.

BRONZEPARTNER



Leselust

Leseförderung und literarische Events.



Farbpunkt

Farben, Materialien und kreative Beratung.



Nordlicht

Kulturelle Impulse aus dem Norden.



Werkraum

Werkstätten und Kurse für Handwerk & Design.



Bühnenzeit

Theaterprojekte und eine Bühne für Talente.



Kunstpause

Café und Treffpunkt für Kreative.



Formgefühl

Design, Workshops und Produktkultur.



Stadtklang

Musik und Klangprojekte im urbanen Raum.

Wir danken allen Partnern herzlich für ihr Engagement und die wertvolle Zusammenarbeit.

Impressum

Herausgeberin und Verlag

Grohnwald Media Group
Inhaberin: Natrice Grohnwald
Adresse: Mittelweg 14
24594 Nindorf

Kontakt

E-Mail: redaktion@grohnwaldmediagroup.com
Telefon: 04871 / 6844316
Website: <http://www.grohnwaldmediagroup.com/> (in Vorbereitung)

Redaktion und Projektleitung

Natrice Grohnwald, Anschrift wie oben

Konzeption, Gestaltung und Satz

Grohnwald Media Group

Druck

Entfällt – digitale Musterausgabe

Verantwortlich für den Anzeigenteil

Natrice Grohnwald, Anschrift wie oben

Hinweis

Diese digitale Musterausgabe dient der Vorstellung des Magazin-konzepts. Partnernamen, Anzeigen und Veranstaltungstermine sind teilweise beispielhaft dargestellt.

Erscheinungsweise

ArtYou erscheint quartalsweise sowie mit einer zusätzlichen Weihnachtsausgabe.

© 2026 Grohnwald Media Group. Alle Rechte vorbehalten.

Quellen und Bildnachweise

Quellen

Die vollständigen Quellen- und Bildnachweise dieser Musterausgabe werden derzeit für die Veröffentlichung aufbereitet. Künstler, Werktitel, Datierungen und Sammlungen sind bereits unmittelbar bei den jeweiligen Abbildungen angegeben.

Bildnachweise

Abbildungen historischer Kunstwerke aus gemeinfreien beziehungsweise entsprechend gekennzeichneten Beständen. Künstler, Werktitel, Datierung und Sammlung sind unmittelbar bei den jeweiligen Abbildungen genannt.

Weitere Bildnachweise und Lizenzen werden derzeit für die Veröffentlichung aufbereitet.



**DAS KOMPLETTE MAGAZIN
ERSCHEINT IM NOVEMBER 2026**

GEMEINSAM KUNST SICHTBAR MACHEN

Gemeinsam bringen wir Kunst zu den Menschen.

Mit inspirierenden Geschichten, Kunst und Fotografie, kreativen Anleitungen, Literatur und Musik lädt ArtYou dazu ein, Kunst zu entdecken und selbst kreativ zu werden.
Auch Kinder finden eigene Angebote.

ARTYOU AUSLEGEN

Bibliotheken, Museen, Galerien und Kulturzentren, Bildungseinrichtungen, Geschäfte und weitere öffentliche Orte können ArtYou kostenfrei zur Auslage erhalten und ihren Besuchern neue Zugänge zu Kunst und Kultur eröffnen.

ARTYOU UNTERSTÜTZEN

Unternehmen und Institutionen können ArtYou als Kulturpartner begleiten. Mit ihrer Unterstützung stärken sie kreative Projekte, kulturelle Teilhabe und die Sichtbarkeit von Kunstschaffenden in der Region.

Jeder Ort und jede Partnerschaft erweitert den Raum für Kunst.

Sie möchten ArtYou auslegen, das Magazin als Partner unterstützen oder mehr über das Projekt erfahren? Wir freuen uns auf Ihre Nachricht.

Ihre Ansprechpartnerin
Natrice Grohnwald

redaktion@grohnwaldmediagroup.com
Telefon: 04871/6844316